

# Inhalt

	Seite
<b>Editorial</b>	
„mission: damit's <b>gut</b> wird“	3
<b>Leitbild</b> der MM	4
<b>Porträt</b> der MM	5
<b>Rückblick und Ausblick</b> des Direktors	6
<b>Bericht aus den Ländern</b>	
<b>Albanien</b>	
Im neuen Einsatzland	8
<b>Brasilien</b>	
Unerreichte Volksgruppen trotz geistlichem Aufbruch	9
<b>Deutschland</b>	
Gemeinde gegründet	10
<b>Japan</b>	
Einblicke in die Arbeiten in Japan	11
<b>Peru</b>	
Unser Einsatz in den Anden Perus	12
<b>Russland</b>	
Die Gemeinde in Saratow	13
<b>Spanien</b>	
Neue kleine Pflänzchen	14
<b>Taiwan</b>	
Von Gottes Liebe motiviert	15
<b>Thailand</b>	
Der Dienst der Thailand-Missionare	16
<b>Uganda</b>	
Weltmission im Blick	17
<b>KZM</b>	
unglaubliches Privileg und geniale Einsätze	18
<b>Termine zur Begegnung</b>	19
<b>Danke</b>	20
<b>Finanzbericht</b>	21
<b>Bilder der Missionare</b>	22

Jahresbericht 2014  
 herausgegeben von der  
 Stiftung Marburger Mission  
 Dürerstr. 30a · 35039 Marburg

Telefon: 06421/9123-0  
 Aktuelle Informationen: 06421/9123-20  
 Fax: 06421/9123-30  
 E-Mail: mm@marburger-mission.org  
 Internet: www.marburger-mission.org

Konten:  
 Sparkasse Marburg-Biedenkopf ·  
 BIC: HELADEF1MAR ·  
 IBAN: DE62 5335 0000 0014 0151 59

Evang. Kreditgen. Kassel ·  
 BIC: GENODEF1EK1 ·  
 IBAN: DE50 5206 0410 0000 2021 26

Die Adressen der Bezieher vom  
 MARBURGER MISSIONS MAGAZIN  
 werden mit EDV verwaltet.

Redaktionsteam:  
 Wolfgang Winkler (Leitung)  
 Rainer Becker (Direktor)  
 Helga Adelhardt  
 Petra Wennmann (Grafik und Layout)

Bildnachweis: wenn an den Fotos  
 nicht anders vermerkt, MM-Archiv

Druck: Berth, Gladenbach

# mission: damit's **gut** wird!

## Liebe Freunde und Förderer,

Gemeindegründungsprojekte im Ausland in Finanznot, unbesetzte Stellen in verschiedenen Kontinenten, Gemeinschaften und Gemeinden, die sich in einer starken gesellschaftlichen Veränderung orientieren und wiederfinden müssen - das sind Herausforderungen, vor denen sich die Missionsgesellschaften in Deutschland sehen.

Ein Blick über den Tellerrand - wenigstens dazu war Mission schon immer gut - kann helfen, Hoffnung machen, Geduld bewirken. Da sind große Geschichten wie die Bewegung unter den Thai-Gastarbeitern, die in Taiwan Jesus Christus kennenlernen. Da sind schwere Geschichten wie die Zerschlagung der Indianer-Genossenschaft im Süden Brasiliens, die durch die MM begleitet und beraten wird. Was ist dabei gut geworden?

Die Frage nach der Finanzierbarkeit von Weltmission beschäftigt nicht nur die Marburger Mission, es beschäftigt auch viele Christinnen und Christen in den Gemeinden, die uns schon lange oder erst neu tragen. Die MM ist dazu da, den Gemeinden bei der Verwirklichung des Missionsauftrages Jesu zur Seite zu stehen. Sie sorgt dafür, dass Missionsarbeit ermöglicht wird, solange wir auf die Wiederkunft unseres Herrn noch warten. Und das ist gut so.

Unsere Aufgaben in unseren Einsatzgebieten wird es noch lange geben. Das langweilt die einen, die gerne mehr Abwechslung und spannende Abenteuer mit Weltmission verbinden wollen – andere ärgert es, weil es so lange dauert und Prozesse gestaltet werden müssen. Doch unser Ziel mit Mission ist es, so lange zu arbeiten, bis aus den begonnenen Arbeiten wieder Mission hervorgeht – und immer wieder in noch unerreichte Gegenden dieses Globus vorzudringen, damit Menschen die Güte Gottes erleben.

Dieser erste Jahresbericht der Stiftung Marburger Mission gibt Einblicke in Entwicklungen der verschiedenen Arbeiten, deren Chancen und stellt den vorläufigen Finanzbericht des Jahres 2014 dar.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und neue Entdeckungen beim Lesen.

Ihr

*Rainer Becker*



## Leitbild der Stiftung Marburger Mission:

### Identität

**G**ott, der sich in der Bibel offenbart, will, dass Menschen aus allen Sprachen, Völkern und Nationen zum Glauben an seinen Sohn Jesus Christus kommen und IHN durch die Leitung des Heiligen Geistes mit ihrem Leben ehren. Deshalb arbeitet die Stiftung Marburger Mission für und mit Gemeinden, den weltweiten Auftrag Jesu Christi zu erfüllen.

### Kompetenz

Welt-Evangelisation

Missionarische Diakonie

Gemeindegründung

Leiter-Ausbildung

Pionier-Mission

### Vision

#### 1. Drehscheibe

Die Stiftung Marburger Mission ist eine Zentrale für den transkulturellen Einsatz von Missionaren in Deutschland und den anderen Einsatzländern der MM.

#### 2. Gemeinde-Dienst

Die Stiftung Marburger Mission gründet neue Gemeinden und leitet die Mitglieder an, neue Gemeinden zu gründen. Die Stiftung Marburger Mission erschließt neue Gebiete.

#### 3. Service-Zentrale

Die Stiftung Marburger Mission bietet ein optimales Angebot für missionsengagierte Gemeinden. Die Stiftung Marburger Mission entwickelt für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Member Care weiter.

#### 4. Theologische Beiträge

Die Stiftung Marburger Mission fördert die Entwicklung einer jeweils länderspezifischen bzw. kulturell eigenständigen Missions-Theologie.

#### 5. Diakonie

Die Stiftung Marburger Mission arbeitet diakonisch und setzt dadurch Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen dieser Welt. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Arbeit mit behinderten Kindern.

## Portrait

### Senden – Motivieren – Multiplizieren

#### Missionarische und sozialdiakonische Arbeit auf vier Kontinenten

#### Wer wir sind?

Die Stiftung Marburger Mission (MM) ist eine Non-Profit-Organisation. Sie nahm im September 1909 mit der Aussendung der ersten Missionarin nach China ihre Anfänge. Inzwischen sind rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in zehn Ländern im Einsatz, um den weltweiten Auftrag Jesu Christi zu erfüllen. 63 Personen davon sind Langzeitmissionare, mit einer Einsatzdauer von mehr als zwei Jahren. Jährlich sind etwa 30 Kurzeitmitarbeiter zur Unterstützung der Langzeitmissionare unterwegs, die in den verschiedenen Projekten mitarbeiten.

#### Was wir tun?

Zusammen mit und für Gemeinden senden wir Männer und Frauen als Missionare mit der befreienden und lebensverändernden guten Nachricht von Jesus Christus in zehn Länder dieser Welt. Wir arbeiten in Partnerschaft mit einheimischen Kirchen und Organisationen und unterstützen diese. Unsere Kompetenzen liegen dabei in der Pioniermission, Gemeindegründung, dem Gemeindebau, der theologischen Ausbildung und Schulungsarbeit und der sozialdiakonischen Arbeit.

#### Was ist unser Ziel?

Unser Ziel ist es, selbstständige Gemeinden zu bilden und zu fördern, damit sie fähig werden, sich aktiv am Missionsauftrag durch Aussendung von Missionaren zu beteiligen.

#### Wo arbeiten wir?

Im Jahr 2013 haben wir mit Albanien das zehnte Einsatzland der MM eröffnet. Zu den weiteren Ländern gehören: Brasilien (1932), Deutschland (2012), Japan (1951), Peru (1996), Russland (1993), Spanien (1987), Taiwan (1952), Thailand (1953) und Uganda (1970-1975, 1990).

### Wie kommunizieren wir mit unseren Freunden?

Mit dem vierteljährlich erscheinenden kostenlosen Marburger Missions Magazin (MMM) informieren wir über das Handeln Gottes in den verschiedenen Arbeiten der Missionare. Wöchentlich bieten wir aktuelle Gebetsinformationen an. Sie werden per Post, Fax und E-Mail verschickt. Außerdem kommunizieren wir über einen Newsletter, die Website und soziale Medien wie Facebook und YouTube. Daneben veranstalten und besuchen wir lokale und überregionale Missionskonferenzen. Missionare im Heimatdienst und Mitarbeiter der Missionszentrale stehen für unterschiedliche Gemeindeveranstaltungen zur Verfügung.

#### Zu wem gehören wir?

Die Stiftung Marburger Mission ist die Auslandsmission des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG, Marburg). Sie gehört zum Netzwerk des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes (DGD, Marburg), dem Diakonischen Werk Kurhessen-Waldeck e.V. (Kassel) und ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM, Korntal).

#### Welche juristische Struktur haben wir?

Seit 2004 ist die Marburger Mission eine Stiftung öffentlichen Rechts. Sie hat einen Vorstand von drei Personen, die dem Kuratorium gegenüber verantwortlich sind und wird durch die Missionsleitung geleitet. Die Stiftungsaufsicht liegt bei der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck.

#### Wer finanziert die Arbeiten?

Das jährliche Budget der MM beträgt 2,4 Millionen Euro. Da wir ein sogenanntes „Glaubenswerk“ sind, finanzieren wir unsere Aufgaben aus freiwilligen Spenden von Einzelpersonen, Gemeinden und Kirchen. Die Spenden werden ihrer Zweckbestimmung zugeführt. Dazu haben wir uns verpflichtet. Außerdem können sie in voller Höhe beim Finanzamt geltend gemacht werden. Ein Steuerberater prüft uns jährlich als Organisation, nach den Spendengrundsätzen der AEM (Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen).

## Damit's **gut** wird – Ein Rückblick und Ausblick unserer Arbeit

„Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut?  
Niemand ist gut als Gott allein.“

Lk 18,19

**E**twas warnend steht Jesus vor einem jungen Mann, der versucht, durch seine guten Taten das ewige Leben zu bekommen. Er hat schon seit seiner Kindheit viel in diese Frage investiert. Inzwischen ist er erwachsen geworden - und reich, aber er fühlt diese Unsicherheit. Er fragt Jesus nach dem ewigen Leben, vermutlich um zu erfahren, ob Jesus nicht eine Abkürzung weiß, einen besseren Weg kennt, als die Weisung Gottes.

Jesus dagegen lässt sich nicht religiös feiern, um damit in Opposition zum Vater im Himmel zu gehen. Nein, das muss klar sein: Gott ist gut, von ihm kommt alles Gute. Das Gute, das wir in unserem Leben empfangen haben, kommt von Gott. Danken wir ihm und erwarten von Gott, dass auch im neuen Jahr 2015 viele Menschen mit ihm in Kontakt kommen und all das Gute entdecken, das er gibt: Leben und Auskommen und Ewigkeit!

### Was war eigentlich wichtig am Missionsjahr 2014? Welche Marksteine lagen in diesem Jahr?

Lassen Sie uns etwas Rückschau halten über die Dinge, die Gott in dieses Jahr hineingelegt hat. Lassen Sie uns zusammen ihm danken - auch wenn manches vielleicht auf den ersten Blick nicht gut aussieht:

**Im Januar** fiel die Entscheidung für Schwester Maren Martens, von Moskau nach Saratow an die Wolga zu ziehen. So schwer die Entscheidung auch war, ist Sr. Maren jetzt wirklich froh, in einer Gemeinde zu sein, wo sie mitarbeiten und ihre Gaben voll einbringen kann!

**Im Februar** gab es eine Strukturreform bei den Kurzeinsätzen, initiiert von der Bundesregierung. Das hat großen Veränderungsbedarf in der gesamten Einsatzplanung für Kurzeinsätze aus Deutschland mit verschiedensten Missions-Organisationen zur Folge. Insgesamt geht die Bewerberzahl jetzt zurück. Wohin diese Umstrukturierung führen wird, ist noch nicht sichtbar.

**Im April** waren über Ostern die ehemaligen Kurzeinsätze aus Spanien mit Familie Geppert bei uns in der Missionszentrale. Eine wertvolle Zeit, wie wir im Nachhinein hören. Wir freuen uns mit! Außerdem wurde die juristische Körperschaft der Marburger Mission in Peru gegründet. Sie soll als Träger für unsere Arbeit in der peruanischen Kirche dienen.

**Im Mai** erlebte ich eine sehr beeindruckende Besuchsreise in Uganda. Gott hat uns damit beschenkt, dass wir Menschen für den Verkündigungsdienst ausbilden dürfen, die in sehr schwierigen afrikanischen Krisengebieten arbeiten werden. Wir freuen uns über die lange Partnerschaft mit dem Bishop Barham University College und den guten Beziehungen zur Lehrerschaft und dem Bischof der Diözese Kabale.

**Im Juni** konnte bereits der Gründungsgottesdienst der neuen Gemeinde in Essen gefeiert werden. Mit 150 Gottesdienstbesuchern wurde Gott gelobt für sein Handeln und seine Führung. Unsere Missionare Mariana und Samuel Kutenski aus Brasilien freuten sich besonders über die herzlichen Worte des Präses des Bundes evangelischer Gemeinschaften Rainer Keupp.

**Im Juli** kehrte Familie Gößl aus dem Missionsdienst in Thailand zurück. Etwas zuvor wurde ebenfalls Ehepaar Brouwer in den Ruhestand verabschiedet.

**Im September** lud mich die Leitung der Kirche Christi in Thailand ein, um in einer Delegiertenkonferenz über die Frage zu referieren, wie wir gemeinsam Missionsarbeit aus verschiedenen Ländern heraus treiben können. Die Dankbarkeit war groß, erste Schritte in eine gemeinsame Arbeit sind gegangen.

**Im Oktober** wurde unsere Christliche Deutsche Schule Chiang Mai in Thailand 20 Jahre alt. Der Deutsche Botschafter Herr Schulze weihte bei diesem Anlass den von der Bundesrepublik Deutschland finanzierten Neubau der Schule ein und verlieh ihr die Anerkennung als ausgezeichnete Deutsche Auslandsschule.

**Im Dezember** ist Familie Schneider nach ihrem fünfjährigen Dienst im Drogenrehabilitationszentrum CERVIN in Brasilien nach Deutschland zurückgekehrt.

Und wir sind froh, dass Sie uns die ganze Zeit finanziell getragen haben und wir so unseren gemeinsamen Auftrag zur Weltmission ausführen konnten. Wir sind froh, dass wir nicht nur Spender, sondern größtenteils betende Spender haben. Sie sind neben denen, die sich senden lassen, die eigentlichen Bewegende unserer Arbeit. Und es ist so gut, dass Gott versprochen hat, diese Gebete zu beantworten.

### Was steht bereits 2015 auf dem Plan?

Einige Dinge stehen schon fest: Familie Ottinger wird im Januar wieder nach Peru ausreisen. Sie werden beim Aufbau des Bibelseminars in Andahuaylas mitarbeiten. Ungefähr zur selben Zeit wird Familie Hery aus der Indianerarbeit in Brasilien zum Heimatdienst in Deutschland erwartet.

Wir feiern Missionsfeste mit Ihnen in Berlin, Velbert, Gunzenhausen, Ohof, Dillbrecht, im Hessischen Gemeinschaftsverband und anderen Orten.

Wir werden unsere Sendenden Gemeinden besuchen, um zu fragen, wie es Ihnen mit dieser Aufgabe geht.

Es wird eine Studienreise nach Peru im September geben, damit diejenigen, die sich besonders für unsere Arbeit dort interessieren, sich einen persönlichen Eindruck machen können.

Wir werden weiter an der Aufgabe arbeiten, Ihnen, die Sie uns mit der Umsetzung des Missionsauftrages beauftragt haben, so gut wie möglich zur Seite zu stehen, damit Sie Ihrem Auftrag nachkommen können.

Vor wenigen Tagen sagte mir ein Schüler von Hartmut Ziegler: „Vielen Dank, dass Sie Hartmut und Liesbeth geschickt haben. Es ist so gut für uns, dass sie hier sind!“ Solche Sätze der Dankbarkeit höre ich immer wieder.

**Lassen Sie mich diesen Dank einmal an Sie weitergeben:**

**Vielen Dank für den gemeinsamen Dienst in der Weltmission! Es ist gut, dass Sie dem Auftrag Jesu folgen.**

Rainer Becker

mission:  
damit's  
**gut** wird!



## Im neuen Einsatzland

### Erste Schritte

**D**as vergangene Jahr war davon geprägt, dass wir, Kim und Johannes Kalb, uns in Albanien eingelebt und orientiert haben. Wir sind die ersten Missionare der MM in Albanien mit dem Ziel, eine Arbeit für Kinder mit Behinderungen aufzubauen. Dafür mussten wir zunächst in die uns neue Kultur eintauchen und die Sprache lernen. Dies wird auch weiterhin notwendig sein. Denn wir wollen uns für Kinder mit Behinderungen einsetzen und uns mit ihnen und ihren Angehörigen fließend unterhalten. Zudem besuchten wir viele Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen und Johannes absolvierte in diesen teilweise Praktika, um einen Überblick zu bekommen, was schon im Land an Hilfe und Förderung vorhanden ist und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Ein großer Einschnitt war im August unser Umzug von der Hauptstadt Tirana in die Kleinstadt Pogradec. Dies bedeutete, gerade aufgebaute Beziehungen hinter uns zu lassen und erneut Kontakte aufzubauen und sich einzuleben. Nun werden wir länger an diesem Ort bleiben. Denn hier gibt es bereits Organisationen, mit denen wir gut zusammenarbeiten können.

### Nächste Schritte

Wir werden diese noch junge *heartbeat*-Arbeit weiter aufbauen und in Albanien etablieren. Ein Schwerpunkt wird dabei die Netzwerkarbeit sein. Denn wir möchten nicht nur unser eigenes Süppchen kochen, sondern uns mit anderen Organisationen zusammenschließen, um gemeinsam unsere Stimmen für die Belange von Menschen mit Behinderungen zu erheben. Zudem sollen die ersten (Projekt-)Partnerschaften abgeschlossen werden.

Da wir noch neu im Land sind, werden wir bei diesen Aufgaben bestimmt in einige Fettnäpfchen treten. Bereits jetzt erleben wir dabei immer wieder Verständnis. Eine neue Arbeit in einem neuen Land aufzubauen, ist mit viel Kraft- und Zeitaufwand verbunden. Eine Herausforderung wird es deshalb sein, eine gute Balance zwischen Arbeit und Familie zu finden, die allen gerecht wird.

**Johannes und Kim-Anne Kalb**

## Unerreichte Volksgruppen trotz geistlichem Aufbruch

**I**n Brasilien gibt es schon seit mehreren Jahren einen geistlichen Aufbruch. Viele Menschen kommen zum Glauben an Jesus Christus, werden frei von Süchten und dämonischen Bindungen. Familien erleben eine Neubelebung und viele Gemeinden sind entstanden. Mehr und mehr senden diese Gemeinden inzwischen ihre Missionare aus. Darum spricht man inzwischen von den Missionaren aus den alten sendenden Ländern wie USA, Deutschland, Schweden, Schweiz, Australien, etc. und den neuen sendenden Ländern. Dazu zählen u.a. Süd-Korea, Nigeria, Brasilien, etc.

In Brasilien gibt es viele Christen, die sich neben ihrem Beruf oder als Hauptamtliche in Gemeinden in verschiedene missionarische Projekte einbringen. Aus diesem Grund sind die Missionare der MM in Brasilien in den verschiedenen Arbeitsbereichen meist Teil eines Teams, einer eigenständigen Organisation oder Gemeinde.

So erfreulich der geistliche Aufbruch und das Wachstum der Gemeinden in Brasilien sind, gibt es in dem Land dennoch viele Menschen oder Volksgruppen, die mit dem Evangelium kaum bzw. noch nicht erreicht sind. Dr. Rinaldo Lidorio, einer der führenden brasilianischen Missionswissenschaftler, teilt diese in acht soziale bzw. Volksgruppen ein. Er nennt die „Indianervölker“, „die Bewohner der Flussufer“, „die Zigeuner“ (Volksgruppe der Calon), „die Bewohner der Steppengebiete“ (Sertão) im Nordosten, „die Siedlungen ehemaliger entlaufener Sklaven“, „Immigranten“, „Hör- und Sprachbehinderte“ und „die Reichsten der Reichen und Ärmsten der Armen“.

Die meisten Missionare der Marburger Mission arbeiten in und mit einem dieser genannten Bereiche bzw. Volksgruppen.

Die Arbeit unter den Indianervölkern der Kaingang und Guarani im Süden des Landes fordert die Familien Hery und Weidt heraus, den verschiedenen Situationen der Gemeinden und den Veränderungen innerhalb dieser Völker im Licht des Wortes Gottes zu begegnen. Noch gibt es ca. 90 unerreichte Indianervölker.

Seit zehn Jahren arbeitet die MM im Steppengebiet des Nordostens, im Sertão. Ehepaar Ziegler ist dankbar für die Verstärkung durch Ehepaar Jung und seit August 2014 durch Andres Besch. Die Chancen im Bereich Gemeindegründung, theologische Ausbildung und Arbeit mit Behinderten sind sehr groß.

Familie Dietsche und Familie Schneider (bis Dezember 2014) arbeiten unter Drogenabhängigen Männern und Frauen im CERVIN. Sie erreichen Menschen aus den verschiedensten Gesellschaftsschichten. Mehr und mehr übernehmen brasilianische Mitarbeiter die Verantwortung für diese so wichtige Arbeit, in der durch Gottes Hilfe viele Menschen frei geworden sind und ein neues Leben beginnen konnten.

Die theologische Ausbildung, in der Familie Kürle tätig ist, und die Gemeinde- und Seelsorgearbeit von Familie Schwalb sind weiterhin ein wichtiger Beitrag, um den Bau des Reiches Gottes voranzubringen.

**Manfred Weidt**



## Gemeinde gegründet

**N**eben der Arbeit, die durch die Mitarbeiter der Missionszentrale in Marburg für und mit Gemeinden geschieht, kam vor fast vier Jahren ein neuer Arbeitszweig der MM in Deutschland dazu. Ausgelöst durch den Wunsch der brasilianischen Kirche „Associação das Igrejas de Cristianismo Decidido“ (AICD), das Evangelium nach Deutschland zurückzubringen. Familie Kutenski kam im Juni 2011 mit dem Ziel nach Deutschland, als Missionare der Marburger Mission eine Gemeinde zu gründen. Dazu hatte sie der durch die MM gegründete Gemeindeverband AICD in Brasilien ausgesandt.

Am 14. Juni 2014 war es soweit. 150 Gäste machten sich auf, um an diesem besonderen Ereignis teilzunehmen. Der Landgasthof im Grugapark in Essen bot dazu ein gutes Ambiente. Selbst zwei Vorstandsmitglieder der AICD, Charles Kloc und Josué Brepohl mit ihren Ehefrauen waren gekommen. Sie alle wollten Gott danken und feiern für das, was Gott über die Monate, Jahre und sogar Jahrzehnte hinweg entstehen ließ. Er hat Menschen vorbereitet und zusammengebracht. Sie wollten Augenzeugen sein, als 21 der Teilnehmer die „Christus Gemeinde Essen“ (CGE) gründeten. Ein Großteil der Gründungsmitglieder wurde von den Gemeinden, in denen sie beheimatet sind, freigegeben, und in diese Gründungsarbeit gesandt.

Bereits im Herbst 2013 begann der Initiativkreis der Gemeindegründung, neben dem etablierten Hauskreis sonntags regelmäßig Gottesdienste von 13.00 h - 14.30 h anzubieten. Meist fanden diese im Café

Spielwerk in der Annastraße in Essen statt. Die Wahl eines Cafés als Gottesdienstort zeigt die Absicht der Gemeinde. Sie hat sich für den Ort bewusst entschieden, um bei den Menschen zu sein. Außerdem ist für Kirchenferne die Hemmschwelle, einen Gottesdienst im Café zu besuchen, deutlich niedriger als in einem sakralen Raum.

Bisher werden die Gottesdienste von bis zu 70 Erwachsene und zehn Kindern gut angenommen. Die kulturellen Hintergründe der Teilnehmer spiegeln die Bevölkerungsvielfalt der Stadt Essen wider. Menschen aus acht verschiedenen Nationen treffen sich, um Gott anzubeten und ihn zu ehren. Dabei wird ein Kennzeichen der Christus Gemeinde deutlich: der von der Liebe Gottes geprägte herzliche Umgang miteinander. Das soll auch weiterhin die Zukunft der Gemeinde ausmachen. Die Christus Gemeinde Essen will eine Gemeinde sein, in der die Menschen die Liebe Gottes kennenlernen und mit Gott in Berührung kommen.

Die CGE ist organisatorisch vorerst an die Marburger Mission angegliedert. Nun ist es wichtig, sie weiter aufzubauen. Das Ziel ist klar: Menschen in Essen sollen Gott kennenlernen und im Glauben wachsen. Aktuell ist die Gemeindeleitung herausgefordert, neue Räumlichkeiten zu finden. Das Café ist inzwischen zu eng geworden, und die Betreiber wollen nun nach über einem Jahr sonntags wieder einen normalen Café-Betrieb. Für die nächsten Monate werden die Gottesdienste in einem leerstehenden Firmengebäude stattfinden.

**Wolfgang Winkler**

## Einblicke in die Arbeiten in Japan

**D**ie Gemeinde in Yamanomachi wächst und wird bekannter. Im letzten Jahr wurde eine Frau getauft, die beim Erdbeben in Kobe vor 20 Jahren durch ein Klavier stark am Kopf verletzt wurde. Im Jahr davor kam ihre Mutter zum Glauben und deren Leben beobachtete sie. Die Veränderungen im Leben der Mutter und das Wort Gottes bewogen sie, auch Christ zu werden.

Im Oktober wurden die Gemeinderäume für drei Tage zu einer kleinen Galerie mit Café umgestaltet. Zwei Künstler aus der Gemeinde, ein Holzschnitzer und eine Malerin, stellten ihre Werke aus. 151 Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, kamen und sahen sich die Bilder und Holzkunstwerke an. Viele Kontakte wurden bei Kaffee und Kuchen vertieft.

### Die Gemeinde in Kibogaoka

Am 14. September 2014 wurde der Leitungswechsel der Gemeinde von Schwester Gerlinde Fuchs auf Dirk Grabowski feierlich vollzogen. Für beide begann damit eine besondere Herausforderung. Für Schwester Gerlinde das Herauslösen und Abgeben von Verantwortlichkeiten und der Gemeinde und die Vorbereitung auf das Wiedereinleben in Deutschland. Für Dirk Grabowski besteht die Herausforderung darin, verantwortlich die Leitung zu übernehmen und zu entscheiden, ob und wie die bestehenden Gruppen weitergeführt werden.

### Gemeinde in Sanda

In Sanda entwickelt sich die Gemeinde gut. Auch hier konnte im vergangenen Jahr eine Frau getauft werden, die in unmittelbarer Nähe der Kirche wohnt. Von Juni bis September 2014 war Schwester Gisela Paluch zum Reisdienst in Deutschland. Während dieser Zeit hat Dirk Grabowski die Vertretung übernommen und die Gemeindeglieder haben sich stark gemacht und eingesetzt. Ebenfalls im September kam die neue Kurzzeitmissionarin pünktlich zu den großen Weihnachtsvorbereitungen. Als besondere Überraschung erwies sich die Besucherzahl der „Deutschen Weihnachtsfeier“. 40 Personen kamen, sodass für unsere Mitglieder nur Platz im Nebenraum blieb. Gott hat uns reich gesegnet.

### In Karuizawa

gibt es inzwischen 25 Jahre das Fellowship Bible Camp. Zu diesem Jubiläum hatten Michael und Esther Stock besondere Angebote und Preise für die Gäste. Zu unserer Freude sind die Zahlen der Übernachtungsgäste im letzten Jahr wieder angestiegen, nachdem es in den Vorjahren einen Rückgang zu verzeichnen gab. Herr Tokutake kam als neuer Mitarbeiter zum Team hinzu und ist durch seine praktische Begabung eine große Bereicherung in der Camparbeit. Für die Winterzeit im neuen Jahr, in der wenige Gäste kommen, haben Stocks die Freude und Aufgabe die Küche umzubauen. Dazu erwarten sie freiwillige Helfer aus Deutschland.

### Als Team

haben wir uns weiter gut zusammengefunden, führen offene Gespräche und haben eine aufbauende geistliche Atmosphäre. Es ist eine Freude, zusammenzukommen und miteinander zu arbeiten. Als Landesleiterin bin ich dankbar, mit solch einem hervorragenden Team unterwegs zu sein.

### Als Aufgabe

stellt sich für uns die Frage, wie wir mit den wenigen Missionaren unsere Arbeiten in Japan weiterführen können. Schwester Gerlinde Fuchs wird im Sommer nach Deutschland zurückkehren und auch in Sanda muss die Nachfolge für mich geklärt werden. Wir brauchen dringend neue Missionare.

**Schwester Gisela Paluch**

## Unser Einsatz in den Anden Perus

### Rückblick

**D**ie Arbeit in Peru konzentriert sich auf den Raum Andahuaylas und geschieht in Zusammenarbeit mit der einheimischen Kirche Iglesia Evangélica Peruana (IEP) sowie der Organisation Paz y Esperanza (Frieden und Hoffnung).

Schwerpunkte waren im Jahr 2014 die Betreuung von Gemeinden der Region, besonders im ländlichen Raum, sowie die Schulung von Gemeindeleitern und Laienpastoren. Dazu kam der Aufbau einer Arbeit mit behinderten Kindern und deren Familien, die vom Patenschaftsprogramm „heartbeat“ der MM unterstützt wird. Die konkrete Hilfe für die Kinder stärkte Menschen neu im Glauben.

In der Seelsorgearbeit schenkte Gott in mehreren Fällen Versöhnung in Familien bzw. Gemeinden. Diese Erfahrungen haben uns sehr ermutigt. Bis Jahresende wurden außerdem drei neue Gemeindehäuser eingeweiht (Esmeralda, Colpa, Argama Baja), was ein Zeichen für Zusammenhalt und Wachstum in diesen Gemeinden ist.

### Probleme

In einigen Gemeinden gab es jedoch einen Rückgang, nicht nur im Hinblick auf Besucherzahl, sondern auch in der geistlichen Entwicklung. Das liegt zum Teil an mangelnder Leitung und Lehre bzw. deren praktische Umsetzung im Alltag und an der zunehmenden Landflucht und dem Bestreben, am wirtschaftlichen Wachstum des Landes zu partizipieren. Keine Zeit zu haben, wird in peruanischen Hochlanddörfern zum Problem. Eine Herausforderung, die sich der Gemeindegearbeit in Peru stellt, ist die Frage, wie mit dem Segen wirtschaftlichen Wachstums umgegangen werden kann, damit er nicht zum Rückgang des geistlichen Lebens führt.

Ein anderes Problem ist, dass einige Leiter gesunde biblische Lehre von Irrlehre schwer unterscheiden können. Sie laden zu Anlässen wie dem Jahresfest Prediger ein, die ein falsches Bild von Gott und seinem Wort hinterlassen. Diese Erfahrungen zeigen, wie wichtig es ist, weiterhin Schulungen für Dorfpastoren durchzuführen und die Gemeinden zu begleiten.

### Ausblick

Im Jahr 2015 soll die Schulungsarbeit ausgebaut werden. Die Gründung eines Bibelseminars ist im Blick, wobei die Mittel hierfür noch nicht vorhanden sind. Im Aufbau befindet sich das Projekt Yohana für Frauen und Mädchen, die Opfer von sexueller und familiärer Gewalt wurden, sowie für Kinder mit Behinderungen. Dafür ist ein Grundstück in Aussicht, das im April 2015 gekauft werden soll, wenn bis dahin die Finanzierung gesichert ist. Später sollen dort die nötigen Gebäude für das Projekt entstehen.

Ein weiterer Schwerpunkt wird die seelsorgerliche Begleitung von Menschen sein, die unter Konflikten in ihren Ehen und Familien leiden. Dorfgemeinden zu betreuen, wird ebenfalls zentraler Bestandteil der Arbeit bleiben, um die Situation von Gemeindegliedern und Leitern vor Ort zu erleben und sie zu stärken. Dabei sind die Fahrten über oft enge, unbefestigte Erdstraßen und die Bedingungen in den Dörfern (Quartier, Kälte, Hygiene) immer wieder eine Herausforderung. In allem vertrauen wir dem Herrn und wissen uns in seiner Hand geborgen.

Felipe und Uta Salazar

## Die Gemeinde in Saratow

### Höhepunkte des Gemeindelebens

**A**nfang März 2014 gab es eine große Veränderung in der Arbeit in Russland. Nach achteinhalb Jahren Dienst in der Lutherischen Peter-und-Paul-Kathedrale in Moskau wechselte Schwester Maren Martens nach Saratow, um dort die Arbeit zu unterstützen.

Zum Weiterbau der Kirche erreichte uns zum Osterfest ein besonderes Geschenk. Wir erhielten alle Fenster für den zukünftigen Gottesdienstraum und am Heiligabend konnten alle bisher fehlenden Fenster im Kirchengebäude eingesetzt werden. Außerdem ist im gesamten zukünftigen Gottesdienstraum inzwischen der Estrich verlegt.

Zu den besonderen Höhepunkten im letzten Jahr zählten die drei Freizeiten im Sommer. Den Auftakt machte Anfang Juni die fünftägige Kinderfreizeit mit ca. 25 Teilnehmern in unserem 150 km von Saratow entfernten Freizeithaus. Die Kinder kamen aus Saratow und etliche aus dem Gebiet der Propstei. Eine Reihe von tollen und engagierten Mitarbeitern aus der Gemeinde und die drei Hauptamtlichen, Schwester Maren, Alexander Scheiermann und Andrej Dschamgarow, gestalteten diese Tage. Da im Vergleich zu den Freizeiten vor vier bis acht Jahren die Teilnehmerzahlen rückläufig sind, überlegen wir uns, anstelle davon eine Familienfreizeit anzubieten.

Weitere Höhepunkte waren im Herbst die Taufe eines zehnjährigen Kindes, am 1. Advent die Ordination von Andrej Dschamgarow zum Pastor und am 4. Advent die Konfirmation nach dreijährigem Unterricht von fünf Erwachsenen im Alter von 25 bis 73 Jahren.

### Schwerpunkte im neuen Jahr

Wir bauen Gemeinde in Saratow, äußerlich und innerlich. Darum müssen wir über unsere Zukunft und Zielsetzung der Kirche nachdenken und festlegen, wie und wofür wir sie nutzen wollen. Welche Wege wollen wir in den Bereichen der Diakonie, der Senioren-, Kinder-, Jugend- und Seminararbeit gehen? Um das zu klären, müssen in diesem Jahr Treffen der Hauptamtlichen mit dem Kirchenrat stattfinden.

Für einige Arbeitsbereiche stehen die Ziele fest. In der Theaterarbeit wollen wir als Team zusammenwachsen und verstärkt Gottesdienste mitgestalten in Saratow und im Gebiet der Propstei.

In der Jugendarbeit ist es uns ein Anliegen, dass der Glaube der jungen Menschen wächst. Wir wollen die Jugendlichen fördern, selbst Verantwortung für die Jugendarbeit zu übernehmen, und sie für die Mitarbeit schulen. Miteinander wollen wir missionarische Einsätze durchführen, um neue Jugendliche zu erreichen.

Wir wollen die Bekannten und Freunde der Senioren erreichen und sie in die Gemeinde einladen.

In der Gemeinde haben wir tolle Mitarbeiter und dazu wollen wir weitere gewinnen und fördern.

### Was uns herausfordert?

Als große Herausforderungen neben der politischen und wirtschaftlichen Lage des Landes bleiben für das Jahr 2015 der Kirchbau und die damit verbundene Sorge um die nötigen finanziellen Mittel. Es ist uns ein Anliegen, den Bau zügig zu Ende zu bringen. Solange es eine Baustelle ist, lassen sich die Menschen nur schwer zu den Veranstaltungen einladen. In Russland ist es wichtig, etwas Schönes vorzuzeigen. Die schönen orthodoxen Kirchen verdeutlichen dies. Außerdem besteht durch den Bau immer die Gefahr, dass die Gemeindegearbeit darunter leidet.

Sr. Maren Martens



# Neue kleine Pflänzchen

## Eine besondere Zeit geht zu Ende

**2014** ging eine besondere Zeit zu Ende. Gott hatte uns über 15 Jahre Menschen aus der ganzen Welt geschickt und als besondere Zugabe einen ehemaligen Jugendpastor aus Ecuador mit seiner Frau und zwei Kindern. Die Zusammenarbeit war eine große Freude und eine geniale Ergänzung in allen Bereichen. Mitte 2013 war es klar, dass sie zurück müssen. Bis Sommer 2014 blieb uns Zeit, um diesen Wechsel zu verarbeiten und nach vorne zu planen.

Durch das Fortschreiten der Wirtschaftskrise mussten einige andere Gemeindeglieder Cullera oder sogar Spanien verlassen. Wir fragten uns, wie gehen wir damit um?

Die erste klare Entscheidung war, das Amt als Vorsitzender der Region Levante nach fünf Jahren abzugeben. Wir wollten mehr Zeit haben für die Gemeinde und am Prozess beteiligt sein, den wir begonnen hatten. Wir sind zwar nur 21 Mitglieder, aber es gibt Verantwortliche für Planung, Einleitung, Jugendkreis, Musik, Finanzen, soziale Arbeit, etc.

## Neue kleine Pflänzchen

Den alten Hauskreis haben wir nach dem Sommer aufgelöst und dafür drei neue angefangen. Es waren plötzlich wieder Interessierte da. Es macht große Freude, uns mit ihnen in kleinen Gruppen zu treffen. Sie bei einer Tasse Tee besser kennenzulernen, sie zu ermutigen und mit kleinen Unterrichtseinheiten das Wort Gottes besser verstehen zu lernen. Mit einer Familie aus Pakistan machen wir das in Englisch.

Anfang Oktober kamen Vanessa, Anna-Lena und Sabine aus Deutschland als Kurzzeitmitarbeiter. Sie zu begleiten ist eine wichtige und schöne Aufgabe. In der Zwischenzeit haben sie sich eingelebt, finden sich immer besser zurecht und setzen ihre Gaben und Talente ein.

Anfang Dezember hatten wir im Hotel Holiday Cullera die große Studentenkonferenz der GBU (SMD) „FORUM 2014“ mit etwa 450 Teilnehmern. Es gab Vorträge, Workshops, Anregungen, Austausch, Bücher, Materialien, Konzerte und Künstler. Andy war verantwortlich für die Technik. GBU macht seit vielen Jahren eine wertvolle Arbeit in ganz Spanien, die wir gerne unterstützen.

Mitte Dezember hatten wir eine Kleidersammlung und einen Tag der Solidarität. Wir wollten in dieser kalten Jahreszeit mithelfen, dass keiner frieren muss. Das Sozialamt hat die Infos an bedürftige Menschen weitergegeben und sie eingeladen, zu uns zu kommen. Verschiedene Firmen und Läden hatten uns Gebäck und Lebensmittel gesponsert. Es gab warme Getränke, Paella, Spiele, Musik etc. Danach hatten wir eine Woche lang die Kleider in der Gemeinde sortiert ausgelegt und ausgegeben. Was uns am meisten überrascht hat, war die Tatsache, dass die Leute, die Hilfe in Anspruch genommen haben, alle Spanier waren.

In unserem Hof ist seit einiger Zeit eine neue Pflanze gewachsen, die wir nicht gesät haben. Conny wurde dadurch erinnert an Jesaja 43,19: „Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“ Das drückt gut aus und passt zu dem, was wir gerade erleben. Es ist schön, die kleinen Pflänzchen zu sehen. Wir brauchen Weisheit sie weiter zu pflegen und Gottes Segen zum Wachstum.

**Andy & Conny Geppert**

# Von Gottes Liebe motiviert

Im Norden Taiwans lagen im letzten Jahr die Schwerpunkte unserer Arbeit in der theologischen Ausbildung von Pastoren aus Taiwan und drei weiteren Ländern, der Gefängnisseelsorge und der Thai-Gastarbeiter Mission.

Für den theologischen Unterricht und die Pastorenausbildung bereitet sich Familie Schmid durch ihr Chinesisch-Studium vor. Sie werden voraussichtlich 2016 mit dieser Aufgabe am China Lutheran Seminary in Hsinchu beginnen.

Höhepunkte in der Gefängnisseelsorge 2014 waren die 40 evangelistischen Feste. Dadurch und mit 120 weiteren Verkündigungen erreichten wir 7.000 Menschen. Die meisten kamen aus unerreichten Gebieten wie Indonesien und Vietnam und hörten die gute Nachricht zum ersten Mal. Tausende ließen sich von Gottes Liebe ansprechen. Viele machten einen Anfang mit Jesus.

In der Thai-Gastarbeiter Mission hörten im vergangenen Jahr Tausende das Evangelium durch etwa 80 evangelistische Aktionen. Dazu fanden Sportwertbewerbe, mehrere Ausflüge mit Verkündigung im Freien und drei Freizeiten mit 400 Thai statt.

Auch für das Jahr 2015 sind in der Gefängnisseelsorge und in der Thai-Mission wieder 240 evangelistische Aktionen geplant.

Herausforderungen dazu sind die zeitintensiven Vorbereitungen, die Finanzierung dieser Arbeiten und der dazu benötigten 14 VW-Busse und der 15 Thaipastoren.

**Imo Scharrer**

Im Osten der Insel liegt die Stadt Hualien. Dort gibt es seit fast 60 Jahren unsere Arbeit in Bethesda, einem Zuhause für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen.

## Dankbar zurückblicken

Der Dank steht in Vordergrund, wenn wir an das vergangene Jahr denken, das mit vielen Begegnungen und Höhepunkten gefüllt war. Hunderte Gruppen haben unsere Einrichtung besichtigt und dabei erlebt, dass Gottes Liebe uns für diese Arbeit motiviert. Trotz der wirtschaftlichen Talfahrt hat Gott uns versorgt und sogar einen langen, großen Traum erfüllt: Ein Spender aus Taiwan schenkte uns einen nagelneuen Bus für 20 Personen. Besonders dankbar sind wir für die Bewohner, die sich im letzten Jahr taufen ließen und damit ihren Glauben bezeugt haben.

## Die Herausforderungen

Wir waren herausgefordert und werden es 2015 bleiben. Da war zum einen ein großer Mitarbeiterwechsel in verschiedenen Bereichen in Bethesda, bei dem wir erlebten, wie Gott zur richtigen Zeit Menschen mit den benötigten Qualifikationen und Erfahrungen zu uns brachte. Zum anderen müssen wir für unsere pädagogischen Mitarbeiter mehr Fortbildung anbieten. Da immer mehr Bewohner, die wir aufnehmen, nicht nur geistig- oder körperbehindert sind, sondern mit tiefen emotionalen Störungen kommen.

## Unsere Ziele für 2015

2015 legen wir den Schwerpunkt unserer Arbeit auf die Öffentlichkeitsarbeit. Konkret wollen wir den Chor unserer Kinder und Jugendlichen mehr bei Veranstaltungen außerhalb von Bethesda einsetzen, um Gottes Wort im Lied weiter zu geben.

In Gemeinden wollen wir Christen zur ehrenamtlichen Mitarbeit in unserer Einrichtung motivieren. Von den fast einhundert Ehrenamtlichen sind zurzeit nur drei Christen. Mit dem 60 jährigen Jubiläum Bethedas im April soll deutlich gemacht werden, dass Gott hier seine Geschichte geschrieben hat und behinderte Menschen eine neue Lebensperspektive erhalten haben.

**Schwester Monika Gottschild**



## Der Dienst der Thailand-Missionare

### Dietrich und Maria Trebing, was waren für euch wichtige Erlebnisse?

**W**ir erlebten  
 ... manchmal dramatisch, dass jeder Mensch nur eine begrenzte Zeit und Gelegenheit zur Umkehr zu Gott hat.  
 ... wie durch Bibelstudium und Seelsorge Menschen zugerüstet und aus Mitläufern verantwortliche Mitarbeiter in der Gemeinde und Verkündiger wurden.  
 ... dass wir einen langen Atem brauchen, das Evangelium so zu proklamieren, dass Menschen dauerhaft aus ihrer Lethargie herauskommen und kompromisslos Jesus nachfolgen.

### David und Christa Nescholta, was prägte euren Dienst im letzten Jahr?

**A**nfang des Jahres begann der Bau eines neuen zweistöckigen Schul- und Verwaltungsgebäudes an der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai (CDSC). Dabei galt es, mit vielen verschiedenen Baufirmen zu verhandeln und in allen Fragen Konsens mit den Verantwortlichen des thailändischen Schulträgers zu finden. Am 31. Oktober feierten wir das 20-jährige Jubiläum der CDSC mit der Eröffnung des neuen Gebäudes. Das erforderte aufwendige Vorbereitungen. Darüber hinaus arbeiteten wir an der weiteren Ausgestaltung und Umsetzung der neuen Schulstruktur.

Als Familie haben wir Kontakt zu einer Gruppe von Dörfern des Stammes der Lawa aufgebaut und gepflegt. Dort gibt es bisher noch keine christliche Gemeinde und nur wenige Gläubige. Monatlich besuchen wir die Christen, feiern mit ihnen Gottesdienst und überlegen gemeinsam, wie die Dörfer mit dem Evangelium erreicht werden können.

### Florian und Katrin Förg, welche Schwerpunkte habt ihr im letzten Jahr gesetzt?

**2014** haben wir die Sprachausbildung weitergeführt und die geplante Arbeit aufgenommen: Florian begann am McGilvary College of Divinity Altes Testament zu unterrichten, in Thai und auf English für

Studenten aus den Nachbarländern. Katrin arbeitet seit Januar im member-care Zentrum „The WELL“. Ab Sommer wird Florian voraussichtlich ein zusätzliches Fach unterrichten und sein Thai dadurch weiter entwickeln. Katrin wird, nach der Geburt unseres Kindes, einige Stunden pro Woche ihre Seelsorgetätigkeit fortsetzen.

### Lothar und Inga Sommerfeld, was waren für euch Höhepunkte in eurer Arbeit?

**U**nsere Minoritäten-Gemeindebezirk hat sich ausgeweitet, sechs neue Gemeinden sind hinzugekommen. Zwei der Gemeinden sind in Zentral-Thailand, in Chonburi und Nakorn Pathom, hunderte Kilometer von uns entfernt. Außerdem hatten wir unsere erste öffentliche Bezirksweihnachtsfeier mit 600 Besuchern, davon waren etwa 100 Außenstehende.

### Stefan und Li-Anne Höß, nach einem bewegten Jahr mit Hochzeit und Umzug nach Dok Kam Tai in der Provinz Phayao, was sind eure Wünsche und Ziele für euren Dienst in 2015?

**F**ür das neue Jahr wünschen wir uns, dass Gottes Geist die Menschen in unserem Umfeld zu sich hin bewegt. Folgende Ziele haben wir uns gesteckt:

- in Dok Kham Tai, dass hier eine Gemeinde unter den Unerreichten gegründet wird.
- in der Arbeit unter den Studenten der Phayao-Universität, dass junge Menschen von Gott geprägt werden.
- in der überregionalen Jugendarbeit, dass Teenager eine echte Begegnung mit Jesus haben.

### Martin und Kirsten Hofmann, wie hat sich die Thai-Deutsche Gemeinde (TGG) Chiang Mai entwickelt?

**I**m vergangenen Jahr war die erste Taufe einer Thai-frau in der TDG. Das war ein besonderer Höhepunkt. Nach fast zweijähriger Raumsuche hat die Gemeinde endlich ein neues Zuhause gefunden. Seit November finden die Gottesdienste in einem Innenstadt-Hotel statt. Außerdem haben wir im Spätsommer mit einer Hauskreisarbeit begonnen, die sich inzwischen gut entwickelt hat.

In diesem Jahr wollen wir weiter an neuen Gemeindestrukturen arbeiten und hoffen, dass wir noch mehr neue Mitarbeiter gewinnen können, die wir dringend brauchen. Ebenso wünschen wir uns, dass durch die Arbeit unserer Gemeinde noch mehr Menschen aus dem thai-deutschsprachigen Umfeld die Liebe Gottes kennenlernen.

### Werner und Hiltrud Kemp, es ist euer letztes Jahr am Phayao Bible Seminary (PBS), bevor ihr in den

## Weltmission im Blick

**A**us Wertschätzung den einheimischen Christen gegenüber versucht Missionsarbeit, die Menschen vor Ort als ebenbürtige Partner zu „behandeln“. Sie schult und fördert einheimische Christen vor Ort, damit diese in der Lage sind, die komplette Leitung und Verantwortung zu übernehmen. Missionsarbeit entwickelt mit den Kirchen und Gemeinden kreative Wege, damit diese in der Lage sind, sich selbst zu finanzieren und ihren diakonischen und missionarischen Auftrag eigenständig ohne Fremdhilfe wahrzunehmen – denn es gibt in jedem Land Arme und Reiche, geizige und großzügige Menschen. Alles mit dem Ziel, Ressourcen freizusetzen, um das Evangelium gemeinsam zu den Volksgruppen zu bringen, die weder von Gottes Liebe gehört noch von seiner heilenden Kraft erfahren haben.

Gemeinsam mit einheimischen Dozenten unterrichten wir am Bishop Barham University College. Unser Hauptschwerpunkt ist Bibelauslegung und Missions-theologie. Dies bietet die Möglichkeit, gemeinsam mit den Studenten zu reflektieren, wie Weltmission von Uganda aus konkret weiterentwickelt werden kann. Um Gemeinden dafür zu gewinnen, haben wir mit dem College 2014 ein kleines Büchlein gedruckt, welches Lebensberichte und Anregungen für Bibelarbeiten enthält, um das Interesse an Weltmission stärker zu wecken. Leider haben wir bis jetzt noch keine gute Verkaufsstrategie gefunden, wie wir dieses Büchlein effektiv an Interessenten bringen.

Ende 2014 konnten wir einen unserer Studenten für einen Monat als Missionar nach Karamoja senden. Dies ist eine Gegend in Uganda, welche vom Evangelium noch wenig erreicht wurde. Für unsere Studenten war dies eine spannende Erfahrung, Sendung und kulturübergreifende Mission konkret zu praktizieren.

### Ruhestand geht. An welches Ereignis im letzten Jahr erinnert ihr euch gerne zurück?

**E**ine ehemalige Studentin des PBS, die wir selbst unterrichteten, schloss erfolgreich ihr Master-Studium in Bangkok ab. Noch mehr hat uns gefreut, dass sie als Dozentin nach Phayao zurückkam und nun unsere Kollegin ist. Für die letzten Monate wünschen wir uns einen sehr guten Abschluss am PBS, in Thailand, einen guten Einstieg in den Heimatdienst und in Deutschland.

2014 wurde ein Theologiestudent aus dem Ost-Kongo mit seinem Studium fertig, bei dem sich die Marburger Mission an den Studienkosten beteiligte. Wir sind dankbar, dass seine Liebe zu Jesus und zu seinem Volk weiter wuchs und er bereit ist, in dieses arme, unterentwickelte und vom Evangelium noch wenig erreichte Gebiet zurückzugehen. Momentan unterstützt die Marburger Mission zwei Theologiestudenten aus dem Süd-Sudan. Beide werden im Sommer 2016 mit ihrem Studium fertig. Aufgrund des 30 Jahre dort anhaltenden Krieges ist die Biographie vieler Menschen mit Leid, Schmerz und Trauer durchzogen und die Kirche ist in vielen Regionen erst im Aufbau. Sowohl von Ost-Kongo als auch vom Süd-Sudan haben wir Anfragen, uns in die Schulung von Pastoren mit einzubringen, damit das Evangelium dort weiter Fuß fasst.

Wir beten, dass Gott uns Weisheit gibt, ob und wie wir gemeinsam als Marburger Mission mit Christen von Uganda im Osten Kongos und im Süd-Sudan diese Anfragen positiv beantworten können.

Und wir beten, dass sich viele Christen in Uganda weiter von Gottes Liebe zur Weltmission anstecken lassen, um mit ihrem Leben und ihren Gaben Gottes Segen weiter zutragen.

**Matthias Scheitacker**





## Kurzzeitmitarbeiter – unglaubliches Privileg und geniale Einsätze

In fast allen Einsatzländern der Marburger Mission sind Kurzeiteinsätze möglich - und zusätzlich noch in unserem Partnerwerk Liberty Corner in den USA. Dabei sind die Einsatzmöglichkeiten so vielfältig wie auch die Arbeitsgebiete der Langzeitmissionare. Gerne nenne ich Ihnen ein paar Beispiele:

Kurzzeitmitarbeiter empfangen Obdachlose in Spanien und unterrichten Missionarskinder in Uganda. Andere investieren in das Leben von Menschen mit Behinderungen in Taiwan oder bringen Gefangenen Gottes Liebe ins Gefängnis. Kurzzeitmitarbeiter unterstützen den Schulbetrieb in Thailand oder arbeiten auf der Kirchenbaustelle in Russland. Sie gestalten Gottesdienste, bieten Sprachkurse an oder nehmen sich Zeit für Drogenabhängige in Brasilien.

Im vergangenen Jahr sind 32 meist junge Leute in einen Kurzeiteinsatz gestartet. Die Zahl liegt nicht

ganz so hoch wie in den vorigen Jahren. Wahrscheinlich wird die Anzahl in Zukunft noch etwas geringer werden. Der Grund liegt hauptsächlich darin, dass Brasilien-Einsätze wegen der Visa-Bestimmungen nur noch bedingt möglich sind, was natürlich sehr schade ist.

Dennoch ist es für mich ein echtes Vorrecht, jedes Jahr mit so vielen Freiwilligen zusammenarbeiten zu können. Sie investieren ihre Zeit, Begabungen, Kreativität und Kraft in die Menschen in den Einsatzstellen. Gleichzeitig investiert Gott in ihr Leben.

Für die meisten ist der Einsatz eine ganz wertvolle persönliche und geistliche Erfahrung. Eine Kurzzeitmitarbeiterin fasst es so zusammen: „Für mich ist es ein unglaubliches Privileg, so einen genialen Einsatz machen zu können. Ich kann andere Menschen, mich und vor allem Gott besser kennenlernen!“

Johannes Abrell



## 2015 Termine zur Begegnung

<b>Februar</b>	21.02.	Berlin	Missionstag
	22.02.	Berlin	Missionsgottesdienste in verschiedenen Gemeinden
	27.02.	SVG	Jugendmissionsabend
	28.02.	Lachen	Missionstag
<b>März</b>	01.03.	Lachen	Missionsgottesdienste in verschiedenen Gemeinden
	14.03.	Velbert	Missionstag
	15.03.	Velbert	Missionsgottesdienste in verschiedenen Gemeinden
<b>April</b>	04.-06.04.	Gunzenhausen	OKO, Osterkonferenz Infostand und Seminare
<b>Mai</b>	09.05.	Bochum	kids4mission (Kindermissionstag mit Beteiligung MM)
	29.05.	OGV	Jugendmissionsabend?
	30.05.	Ohof	Missionstag
	31.05.	Ohof	Missionsgottesdienste in verschiedenen Gemeinden
	31.05.	verschiedene Orte	Sonntag der Mission
<b>Juni</b>	04.-07.06.	Stuttgart	Kirchentag, Infostand
	28.06.	Offdilln	Missionstag
<b>Juli</b>	12.07.	Leipzig	Missionstag
	26.07.	Gunzenhausen	Missionsfest
<b>August</b>	05.-09.08.	Bad Blankenburg	Allianzkonferenz Infostände MM + heartbeat
<b>September</b>	12.-13.09.	Lemförde	Missionsfest
	noch offen	Marburg	Missionsfest
<b>Oktober</b>	25.10.	Dillenburg-Oberscheld	Missionsfest
<b>November</b>	27.-29.11.	Elbingerode	Adventskonferenz

# Danke

## Liebe Freunde und Förderer der Marburger Mission,

nur mit Ihrer Spende konnten wir unseren gemeinsamen Missionsauftrag erfüllen. Vielen Dank für Ihre großartige Unterstützung im vergangenen Jahr.

### Wir bedanken uns herzlich bei:

- ... insgesamt 3762 Spendern für all die zuverlässigen Gaben.
- ... 644 Menschen, die wir als neue Förderer bei der Stiftung Marburger Mission begrüßen dürfen. Herzlich willkommen!
- ... fünf Unterstützern, die ihre Geburtstage, Hochzeiten (auch Silber und Gold) oder Jubiläen zugunsten verschiedenerer Projekte der MM gefeiert haben.
- ... einer Stiftung, die uns mit ihrer Zuwendung bedacht hat.
- ... 15 Freunden, die eigenes Engagement für die MM gezeigt haben – und Benefiz-Veranstaltungen wie Sponsorenläufe, Basare etc. initiiert haben.
- ... vier Personen, die uns im Jahr 2014 mit einer Erbschaft bedachten.
- ... fünf Familien, die im Namen eines verstorbenen Angehörigen um Spenden für die MM gebeten haben.

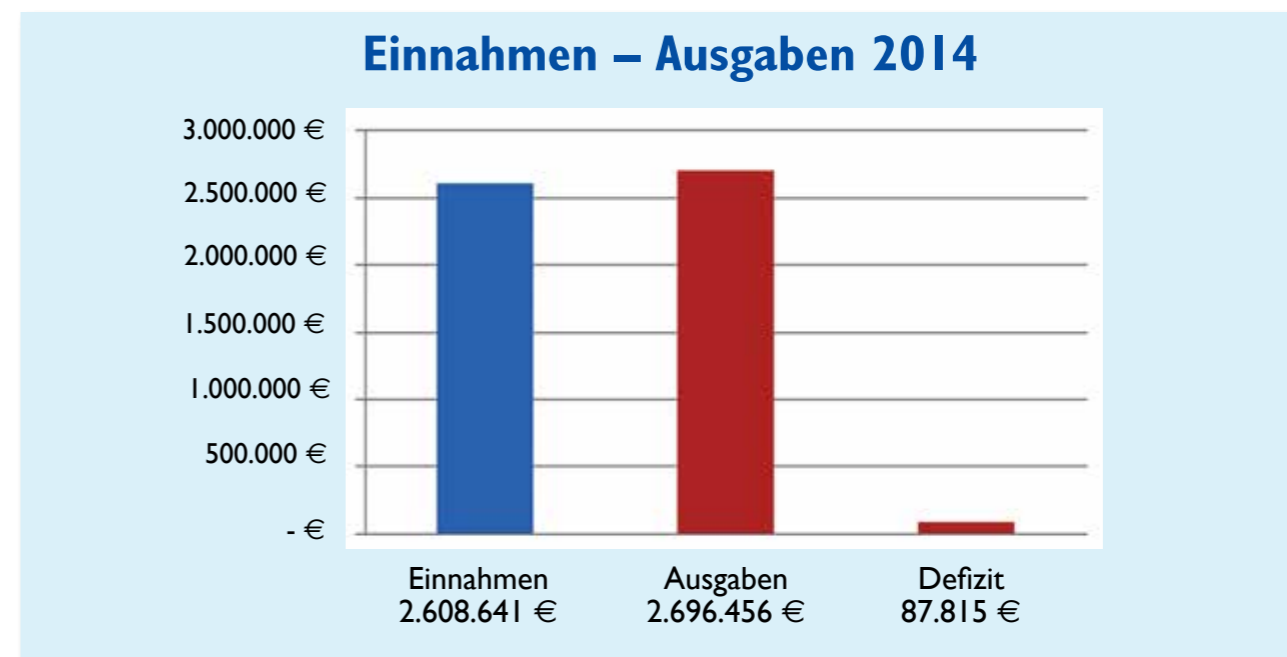
Wir hören nicht auf, im Auftrag und Namen Jesu in zehn Ländern unterwegs zu sein, um zu verkündigen, zu lehren und zu helfen, ... denn wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch Gott kennenlernen sollte und dass Gott in Jesus Christus lebenswertes Leben, Vergebung und Frieden bereithält.

Deshalb hoffen wir sehr, dass Sie im Jahr 2015 nicht aufhören, die Stiftung Marburger Mission mit Ihrer Spende zu unterstützen. Unsere gemeinsame Missionsarbeit braucht Förderer und Freunde wie Sie. Herzlichen Dank!

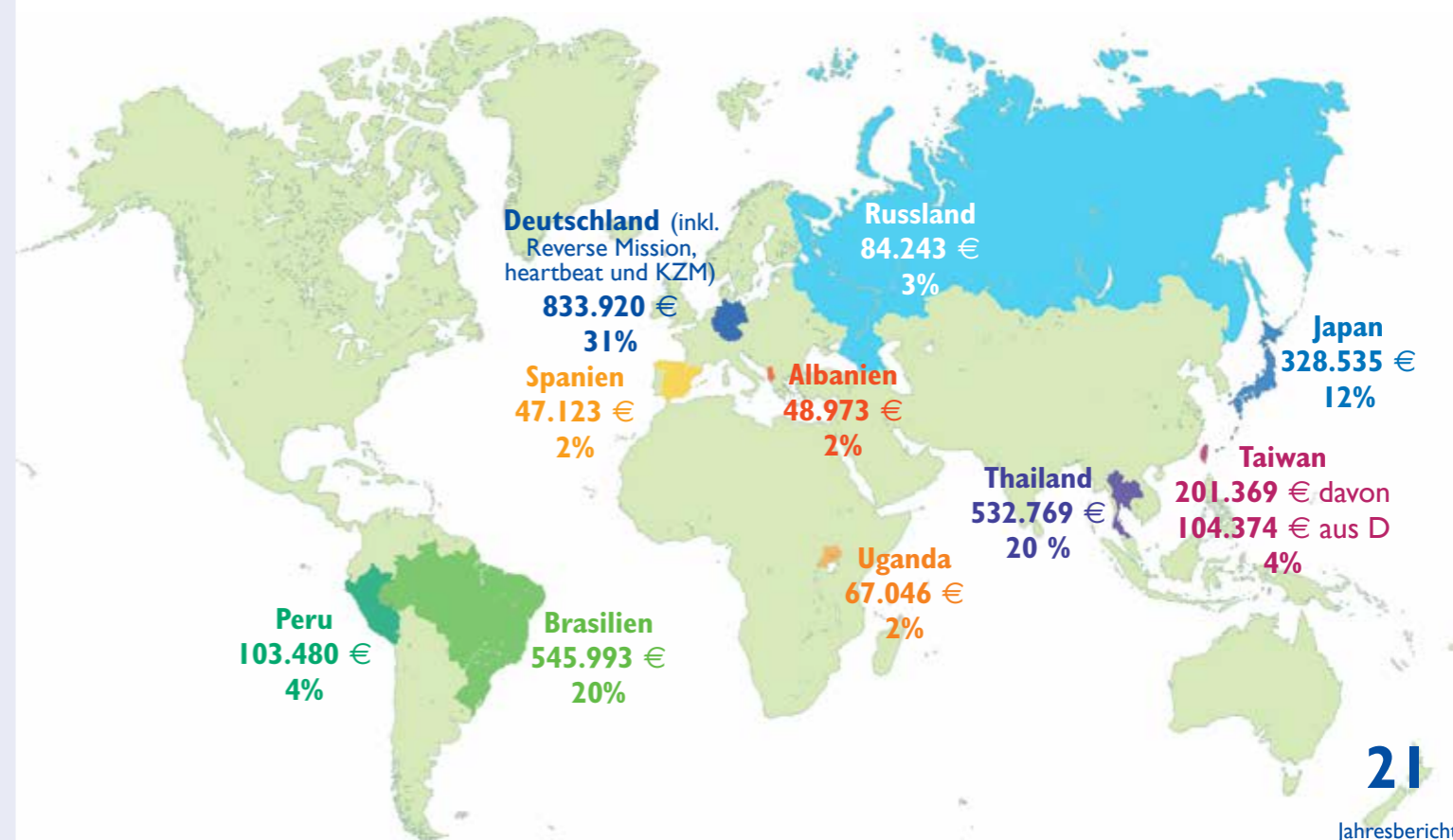
Ihre  
Missionare und Mitarbeiter  
der Stiftung Marburger Mission

# Überblick Finanzen

Die hier verwendeten Zahlen sind die des vorläufigen Jahresabschlusses. Nach der Prüfung durch den Steuerberater liegt das gesicherte Ergebnis im Mai 2015 vor.



## Ausgaben für die Länder und Projekte in EURO und Prozent





Andreas und Cornelia Geppert  
Gemeindegbau,  
Sueca

## Spanien



Bine Vogel\*  
Seelsorge- und Missbrauchsarbeit unter den Quechua-Indianern, Andahuaylas  
\*Kooperation mit der Vereinigten Deutschen Missionhilfe e.V. (VDM)

## Albanien



Kim Anne und Johannes Kalb mit Anna - Li  
sozial-diakonische Arbeit für Kinder mit Behinderungen, Pogradec

## Russland



Alexander und Irene Scheiermann mit Rahel, Andreas und Daniel Josef  
Gemeindegbau,  
Saratow



Schwester Maren C. Martens  
Gemeindegbau und sozial-diakonische Arbeit, Saratow

## Peru



Felipe und Uta Salazar mit Lydia und Gabriel  
Gemeindegbau,  
Andahuaylas



Armin und Bertha Ottinger mit Samuel und Esther  
Gemeindegbau,  
Andahuaylas

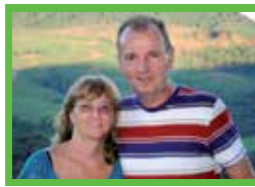
## Uganda



Matthias und Stefanie Scheitacker mit Tabea, Jonathan, Lukas, Benedikt und Micha  
Dozent am Bishop Barham University College Kabale



Manfred und Waltraud Schwalb  
Seminararbeit im Bereich Seelsorge, Ehe und Familie, Curitiba



Manfred und Helga Weidt  
Landesleitung, Gemeindegbau und Gemeindegbau unter Guarani-Indianern, Laranjeiras do Sul



Ka'egso und Eipeen Hery mit Rebeca und Samuel  
Gemeindegbau, Gemeindegbau und sozial-diakonische Arbeit unter Kaingang-Indianern, Queimadas



Stefan und Birgit Kürle mit Marit, Simeon und Jakob  
Dozent für AT an der Theologischen Fakultät Sul Americana, Rolândia



Sepp und Gaby Dietsche mit Rebekka, Miriam, Debora und Sara  
Leitung des Drogenrehabilitationszentrums CERVIN, Rolândia



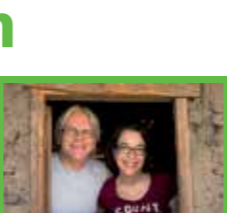
Karsten und Ute Schneider mit Manuel und Hanna  
Heimatsdienst bis Sommer 2015, Deutschland



Hartmut und Liesbeth Ziegler  
Gemeindegbau, Dozenten am theologischen Seminar in Sousa



Andres Besch  
Jugendarbeit, Gemeindegbau im Nordosten Brasiliens



Lars-Uwe und Sonja Jung  
Gemeindegbau, sozial-diakonische Arbeit, Sousa

## Brasilien



Schwester Gisela Paluch  
Landesleitung, Gemeindegbau, Sanda



Schwester Gerlinde Fuchs  
Gemeindegbau, Kibogaoka



Andreas und Shoko Pfeiffer  
Gemeindegbau, Kobe



Dirk und Erika Grabowski mit Julia und Sophia  
Gemeindegbau, Osaka



Michael und Esther Stock mit Ricarda und Leonie  
Leitung Freizeitheim „Karuzawa Fellowship Bible Camp“, Karuzawa

## Japan



Von links nach rechts:  
Hanna Koeppen (Verwaltung), Johannes Abrell (Kurzzeiteinsätze), Sören Wischniewski (heartbeat), Anne Baum (Spendenverwaltung), Helga Adelhardt und Wolfgang Winkler (Öffentlichkeitsarbeit), Petra Wennmann (Grafik, Layout), Christina Schuh (Verwaltungsleitung), Micha Dreyer (Direktionsassistent), Rainer Becker (Direktor)



Schwester Monika Gottschild  
Leitung des Heimes Bethesda, Gefangenemission, Hualien



Imo und Erika Scharrer  
Dozent für AT am Lutherischen Seminar Hsinchu, Thai-Gastarbeitermission, Gefangenemission, Hsinchu



Joachim und Simone Schmid mit Amy und Anna  
Sprachstudium  
Ziel: Dozent für AT am Lutherischen Seminar Hsinchu

## Taiwan



Nikorn und Nok Wongkittikhun mit Nava und Navi  
Thai-Gastarbeitermission, Taichong



Daruni Wu  
Thai-Gastarbeitermission Taipei



Samuel und Mariana Kuntenski mit Isabela, Stefan und Elisa  
Gemeindegbau in Essen

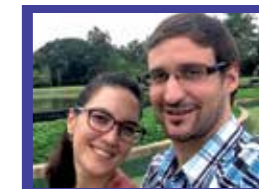
## Deutschland



David und Christa Nescholta mit Eleonora, Johanna, Josia, Elias, Jeremias, Rungtiwa und Jenny  
Vorstandsvorsitzender an der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai



Werner und Hiltrud Kemp  
Dozenten am Phayao Bible Seminary, Phayao



Stefan und Li-Anne Höß  
Kinder- und Jugendarbeit, Gemeindegbau, Phayao

## Thailand



Lothar und Inga Sommerfeld  
überregionaler Gemeindegbau unter ethnischen Minderheiten, Huai-Khrai



Martin und Kirsten Hofmann  
Gemeindegbau Thai-Deutsche Gemeinde, Chiang Mai



Dietrich und Maria Trebing  
Studentenmission und Seelsorge an der Payap-Universität, Gemeindegbau, Chiang Mai



Florian und Katrin Förg  
Dozent für AT an der Payap-Universität Chiang Mai